

# „Da Summa is uma“ – Lieder zum Herbst

In der volksmusikali-  
schen Überlieferung las-  
sen sich zahlreiche Lieder  
mit der Thematik Herbst  
finden. In früheren Zeiten  
hatte der Herbst, die länger-  
werdende Dunkelheit, die  
zunehmende Kälte, das  
Verschwinden der Farbe  
Grün und all die anderen  
Veränderungen einen  
bedeutenden Einfluß auf  
die Menschen, die mit der  
Natur noch in enger Ver-  
bindung lebten. Der Herbst  
bedeutete auch mehr Ein-  
samkeit, bei vielen sogar  
materielle Not und Hunger.  
Für die Schönheiten der  
Natur, die Laubfärbung, die  
Naturstimmungen im  
Nebel war hier keine  
romantische Beachtung  
vorhanden. Die zu diesem  
Thema überlieferten Lieder  
sind

deshalb meist etwas trau-  
rig gefärbt. Der Herbst  
wird als Zeichen des Ver-  
gehens und des Todes ge-  
sehen.

In den Gebirgsgegen-  
den, wo die Almwirtschaft  
üblich war, ist der „Alm-  
abtrieb“ das entscheidende  
Erlebnis des Herbstes.  
Hierzu finden sich in den  
oberbayerischen, den Ti-  
roler und anderen alpen-  
ländischen Sammlungen  
zahlreiche Lieder.

In neuerer Zeit bedeutet  
der Herbst keinen so tie-  
fen Einschnitt mehr. Wir  
sind trotz Witterung fast  
immer mobil, die Dunkel-  
heit wird durch unsere  
künstlichen Lichtquellen  
behoben, jeder kann sein  
Haus und seine Wohnung  
heizen. Der Herbst und

Winter bedroht die mei-  
sten von uns nicht mehr  
existentiell. Die heute neu  
entstehenden Herbstlieder  
behandeln meist die  
Schönheiten der Natur,  
sprechen von der „war-  
men Stubb“ und werfen  
einen Blick ins nächste  
Frühjahr voraus. Die  
Volksmusikpflege der  
letzten 20 Jahre und die  
neuentstandenen Singge-  
legenheiten der allerorten  
veranstalteten „Herbst-  
singen“ haben die Sänger  
motiviert, neue Lieder für  
diese Gelegenheiten zu  
schreiben. Als Beispiel da-  
für wäre Marianne Böckl  
von den Geschwistern  
Röpfl zu nennen, die unter  
anderem die Lieder „Da  
Neb'l ziaigt eina“, „Aber  
aus is mitn Summa“ und  
„Hör i d' Glock'n scho  
läutn“ in Text und Melo-  
die geschrieben hat. Auch  
Kathi Greinsberger von  
den Fischbachauer Sänge-  
rinnen hat Herbstlieder  
verfaßt, wie das Lied „Iatz  
geht da' liebe Summa a  
scho bald dahi.“

Es wurden auch Ge-  
dichte von Mundartdich-  
tern zum Thema Herbst  
durch Sänger und Sänge-  
rinnen vertont. Sehr be-  
kannt ist wohl das Ge-  
dicht von Max Dingler  
(1883 bis 1961) „'s letzte  
Blaad“ („Heit hats von  
unsern Lindnbaum...“).  
Die Melodie dazu machte  
Willi Kraus aus Raisting.

Das unten stehende  
Herbstlied stammt aus der  
Sammlung vom Kiem-  
Pauli. Am 26. Oktober  
1927 besuchte er Anni  
Thoma in Holzkirchen.  
Sie sang ihm diese Fa-  
sung des Lieds „Der Sum-  
ma is uma“ vor.

Eva Bruckner

## Da Summa is uma

1. Da Sum-ma is u - ma, muuß i oi - chi ins Tal, pfüat enk  
God, schö-ne Al - ma, pfüat enk God al - la - mal. Das  
Hüt - terl, des kloa - ne, kimmt ma nim - ma au - en  
Sinn, ju-he, wo is oft - mals so trau-ri, drauf glück - li bins  
gwen, wo is oft - mals so trau-ri, drauf glück - li bins gwen.

2. So hart wias ma heunt is, is ma a no nia gwen,  
als sollt i mei Alma zum letztmal sehn,  
schö hoch fliagn die Schweibal, koa Vogl singt nimma mehr,  
es waht scho da Schneewind vom Wetterstoa her.
3. O Felsenwand, o Schneeberg, pfüat enk God allmitanand,  
o herzigs schöns Bleamal, o lieb und bekennt,  
und sollt i einst müaßn in die Erde zur Ruah,  
dann deckts mi mit Felsstoa und Albleamal zua.

Th. 7. Nov. 97

Mangfall-Bote